

Im Neuen Testament beschreibt Matthäus, wie Brüderlichkeit (Geschwisterlichkeit) aussieht: „Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben, ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gereicht, ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen, ich war nackt und ihr habt mich bekleidet, ich war krank und ihr habt mich besucht, ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen.“

(Mt 25,35 f)

Besteht nicht eine spezifische Form der Nächstenliebe in der Fortschreibung der Werke der Barmherzigkeit darin: „Ich war ohne Ausbildung und schlecht gebildet und ihr habt mir den Weg zur Bildung erschlossen?“

*(Prälat Dr. Valentin Doering,
ehemaliger Leiter des Katholischen Büros in Bayern)*

„Die hohe Arbeitslosigkeit und die bestehenden Schwierigkeiten beim Zugang zu Ausbildungsplätzen und zum Arbeitsmarkt stellen für Jugendliche eine erhebliche Belastung dar, die sie empfindlicher als Erwachsene in vergleichbarer Situation trifft. Umso notwendiger ist es, für Jugendliche ein angemessenes und differenziertes Angebot an Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten bereitzustellen. Junge Menschen erwarten zu Recht, dass sie über Ausbildung und Beruf eine ökonomische und soziale Perspektive entwickeln können, die ihnen ein sinnvolles und eigenverantwortliches Leben ermöglicht.“

(Sozialwort der Kirchen, Nr. 205)



Vorwort

Keine Lehrstelle zu bekommen, ist für junge Menschen entmutigend. Sie haben das Gefühl, nicht gebraucht zu werden. Besonders Jugendliche aus benachteiligten Familien, Jugendliche mit schlechten schulischen Leistungen, junge Menschen mit Migrationshintergrund und mit Behinderungen finden nur schwer einen Ausbildungs- und Arbeitsplatz.

Ausbildungspatenschaften, die von unterschiedlichen ehrenamtlichen Initiativen angeboten werden, bieten benachteiligten Jugendlichen eine persönliche Begleitung an. Berufstätige oder pensionierte Frauen und Männer stellen sich als Paten für Schülerinnen und Schüler an Haupt-, Förder-, und Berufsschulen zur Verfügung. Sie trainieren mit den Jugendlichen Fähigkeiten, die sie reif für eine Ausbildung machen. Sie lernen zum Beispiel mit ihnen, helfen dabei, Bewerbungsunterlagen zu erstellen, oder üben mit ihnen Vorstellungsgespräche. Oft schöpfen Jugendliche dabei auch in wenig aussichtsreichen Situationen neue Lebensfreude, neuen Lebensmut und schaffen sich dadurch ein tragfähiges Fundament für ihre Zukunft. Um den Begriff „Pate“ zu vermeiden, legen einige der Initiativen Wert auf die Feststellung, „Coaching“ oder „Mentoring“ für Jugendliche zu leisten.

Dieses Heft geht zurück auf einen Erfahrungsaustausch von Ausbildungspatenschaftsprojekten, zu dem der Diözesanrat der Katholiken der Erzdiözese München und Freising am 26. März 2007 ins Bildungszentrum Rosenheim eingeladen hat. Ziel dieses Heftes ist es, bestehenden und neu startenden Projekten Hinweise zu geben, wie sie ihre Arbeit erfolgreich gestalten können.

Die Zusammenstellung der einzelnen Projekte beschränkt sich auf Initiativen, in denen Ehrenamtliche maßgeblich mitwirken. Der Schwerpunkt der Projekte liegt im oberbayerischen Teil der Erzdiözese München und Freising. Es wurden aber auch Initiativen aus ganz Bayern aufgenommen, die als „Vorbild“ gelten können. Es hat sich gezeigt, dass es bei den Ausbildungspatenschaftsprojekten eine vielfältige Zusammenarbeit

von kirchlichen und gesellschaftlichen Gruppen gibt. Deshalb gibt es unterschiedliche Strukturen von Trägern.

Das vorliegende Heft ist gegliedert nach dem aus der Christlichen Arbeiterjugend (CAJ) bekannten methodischen Dreierschritt „Sehen – Urteilen – Handeln“. Der Gründer der CAJ, Joseph Cardijn, nannte diese Methode auch „révision de vie“ (Lebensbetrachtung). In Gemeinschaft sollte überlegt werden, welche Herausforderung zum Handeln in einer bestimmten Situation oder Begegnung entdeckt wird. Die Christliche Arbeiterjugend feiert in diesem Jahr ihr 60jähriges Bestehen. Wir hoffen, dieses Heft regt im Sinne Joseph Cardijns zum Handeln an.

Wir danken allen, die die Entstehung dieses Heftes unterstützt haben. Vor allem danken wir den Mitarbeiter(innen) und Organisator(innen) der Patenschaftsprojekte, von denen wir Informationen über ihre Arbeit erhalten haben. Besonders bedanken wir uns beim Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) in der Erzdiözese München und Freising, beim Erzbischöflichen Jugendamt und beim Diözesan-Caritasverband für die Zusammenarbeit und Unterstützung. In Kooperation mit ihnen geben wir dieses Heft heraus.



Prof. Dr. Alois Baumgartner
Vorsitzender des Diözesanrates der Katholiken
der Erzdiözese München und Freising

München, im August 2007